

sich in Gefangenschaft befand. Das „schwierige Dreiecksverhältnis“¹⁸⁵ zwischen dem Papsttum, dem König- beziehungsweise Kaisertum und den Normannen blieb noch bis in die Stauferzeit von Bedeutung, wenn man sich vergegenwärtigt, dass Papst Eugen III. (1145–1153) Roger II. (1095–1154) die Belehnungen in Süditalien verweigerte, die ihm noch Innocenz II. (1130–1143) unfreiwillig hatte gewähren müssen. In Konstanz sicherte zusätzlich Friedrich I. Barbarossa († 1190) im Jahre 1153 dem Papst zu, keinen Frieden mit Roger ohne päpstliches Einverständnis schließen zu wollen¹⁸⁶. Dieser Konsens zwischen Friedrich und dem Papst, der sich unter Papst Alexander III. (1159–1181) gravierend ändern sollte, fand zwischen Heinrich III. und Leo IX. hingegen in der Normannenpolitik nicht statt.

Die eingangs gestellte Frage nach dem Wandel in der Kooperation lässt sich zwar nicht eindeutig beantworten, trotzdem darf es angesichts der hier herausgearbeiteten Befunde als gesichert gelten, dass die Verweigerungshaltung des Kaisers in der päpstlichen Normannenpolitik den Konflikt auslöste. Ursache für die sich langsam einstellende Entfremdung zwischen Heinrich und Leo waren mutmaßlich dessen Reformmaßnahmen, die zu seiner größeren Eigenständigkeit führten. Erschwerend traten weitere Faktoren hinzu, so insbesondere die Spannungen im Reich, die den Kaiser offenbar daran hinderten, Leo Truppen zur Verfügung zu stellen. Insofern ist im Lichte der hier vorgelegten Ergebnisse einerseits das Pauschalurteil, das Verhältnis zwischen Leo IX. und Heinrich III. sei „relativ unproblematisch“ gewesen¹⁸⁷, als unangemessen abzulehnen, andererseits der kontrafaktischen Einschätzung Paul Kehrs beizupflichten, dass weitere Konflikte bei einem längeren Pontifikat Leos IX. „wohl unvermeidlich“ gewesen wären¹⁸⁸. Eine Entfremdung zwischen Papst und Kaiser ist aus den genannten Gründen schon vor der Auseinandersetzung Heinrichs IV. († 1106) mit den Päpsten Alexander II. (1061–1073) und Gregor VII. (1073–1085)

185) So der Titel eines Aufsatzes von Simon GROTH, *Kaisertum, Papsttum und italisches Königtum. Zur Entstehung eines schwierigen Dreiecksverhältnisses*, in: AKG 94 (2012) S. 21–58, der die Situation in Italien zu Beginn des 9. Jh. behandelte.

186) Vgl. PLASSMANN, *Normannen* (wie Anm. 112) S. 136–138. Vgl. PLASSMANN, *ibid.*, S. 129 f. mit den Hinweis auf die Vorgeschichte, dass die Normannen immer wieder versuchten, den Einfluss des Reiches in Süditalien zu minimieren, indem sie den Gegenkönig Konrad III. († 1152) gegen Lothar von Supplingenburg († 1137) oder dann Welf VI. († 1191) gegen Konrad III. für ihre Zwecke einsetzten.

187) Siehe oben bereits das Zitat auf S. 501 bei Anm. 2.

188) KEHR, *Kapitel* (wie Anm. 3) S. 57.